

Cisco, Texas

Reisebericht von Otto Wende und
Frau und Töchter Hattie und Meta

Am Donnerstagmorgen den 2. Dezember um 6 Uhr verließen wir unser Heim in Cisco und begaben uns auf die Reise. Unser erstes Reiseziel war La Pryor. Zwischen Mason und Boggs sahen wir schöne Berge mit Bäume bewachsen, welche in allen Farben von gelb, orange bis ins schönste rot leuchteten; dazwischen grüne Cedern, es sah wunderschön aus. (Aber schon auf unserer Rückreise war all diese Herrlichkeit dahin und hätte man können singen: „Das Laub fällt von den Bäumen, das zarte Sommerlaub, die Welt mit ihren Träumen, zerfällt in Asch' und Staub.“) Zwischen den Bergen lagen grüne Getreide Felder, zerstreut und große Herden, bald Schafe, bald Stiegen, weideten dazwischen. Hier und da sah man ein schönes Anwesen die meisten Häuser aus natürlichen Steinen erbaut, es sah alles so gemüthlich aus. Als wir Friedrichsburg passiert hatten, hielten wir bei einem Historical Marker an, um Mittag zu essen; auf diesem Historical Marker war zu lesen, daß die Indianer im Jahre 1837 dort über die Berge gezogen waren, und im Jahre 1846 haben sich die Deutschen dort niedergelassen um eine Kolonie zu bilden. Dann gingt weiter auf Boerne zu. Von hieraus überholten wir überall viele Mexikanerfamilien, die wie es schien, aus dem Westen von Kalifornien heimwärts zogen.

Um etwa 12 Uhr kamen wir in San Antonio an, dann ging es auf Uvalde und La Pryor zu, wo wir um 4:30 bei Bruder Traugott Dubes ankamen, wo wir die ganze Familie bis auf einen Sohn (Arnold, der in A. & M. College ist) zu Hause antrafen. Dort sind wir dann den nächsten ein wenig in der Gegend umher gefahren, haben uns die großen Spinat Felder angesehen, in einem Felde nicht weniger als 2000 Aker, alles unter Bewässerung. Das Wasser wurde durch elektrische Maschinen in große dazu hergerichtete Tanks gepumpt und von da auf's Land verteilt. Der Spinat war in verschiedenen Größen zu sehen, etlicher war fertig zum schneiden, anderer wurde erst gesät. Dieses gibt tausenden von Mexikanerfamilien Beschäftigung.

Cisco, Texas

Trip report from Otto Wende and wife
and daughters Hattie and Meta

On Thursday morning, December 2, at 6:00 o'clock we left our home in Cisco and went on a journey. Our first destination was La Pryor. Between Mason and Boerne we saw nice hills overgrown with trees, which shone in all colors of yellow, orange, and the best red. Between were green cedars; it looked beautiful. (But already on our return trip all this glory was gone, and one could sing: "The leaves are falling from the trees, the delicate summer leaves, the world with its dreams, crumbling in ashes and dust.") Between the hills lay green cereal grain fields, interspersed with scattered and large herds — some sheep, some goats. Here and there you saw a beautiful property. Most of the houses are built out of natural stone; it all looked so comfortable. When we passed Fredericksburg we stopped by a historical marker to eat lunch. On this historical marker you could read that the Indians in the year 1837 were moved over the hills, and in the year 1846 the Germans settled there to build a colony. Then we went further on to Boerne. From here on we passed all over the place many Mexican families, who it seemed, had moved home from the best cotton-picking.

About 12 o'clock we came to San Antonio, then went on to Uvalde and La Pryor, where we arrived at brother Traugott Dubes at 4:30. The entire family was at home, except for one son (Arnold, who is at A & M College). From there, for the next little bit, we then drove around the area. We saw the big spinach fields; one field had no less than 2000 acres, all under irrigation. The water was pumped by electric machines into large tanks prepared for this purpose, and from there distributed to the land. The spinach could be seen in different sizes; some were ready to cut, others were recently sown. This gives ongoing employment to Mexican families.

Auch haben wir ein Feld Tomaten
 und auch ungefähr ein so großes
 Stück in Sweet Pepper gesehen, wel-
 che in vollen Tragen erfroren waren;
 und dort waren Mexikaner beschäf-
 igt, die erfrorenen Tomatoessträu-
 cher auszuziehen, auszuschütteln und
 um verbrennen aufzuhängen, es wa-
 ren noch sehr viel gute reife und auch
 reife Tomatoes darunter, wir haben
 uns eine gute Mahlzeit für Abend-
 rot aufgehoben und mit nach Haus
 genommen. Im allgemeinen friert
 es dort selten schon um diese Jahres-
 zeit. Später sind wir auch eine gro-
 ße Herde Vieh begegnet, alles "White
 ace" und alles im guten Zustande,
 woraus ist zu ersehen, daß dort eine
 gute Gegend für Vieh sein muß.
 Wir sind auch nach dem Nueces Ri-
 ver hin und haben die vielen großen
 Pechan Bäume gesehen und uns auch
 welche Nüsse gelesen. Dann sind wir
 auf dem Seinswege auch eine Weile
 bei John Michalks (Bruder Traugott's
 Schwiegereltern) vorgefahren,
 wo gab einer großen Familie von 10
 Kindern alle bis auf die jüngste Toch-
 ter Florina ausgeslogt sind.

Nächsten Morgen mußten wir auch
 Abschied nehmen denken und sind um
 11 Uhr fort, unser nächstes Ziel Mc-
 Allen zu, schon bei Catarina sahen wir
 etliche größere etliche Acker umfas-
 sende Orangen-Gärten, mit ziemlich
 viel Früchte dran, welche anfangen
 zu reifen; auch waren schon etliche
 Busheln auf den Wegrande zum
 verkaufen ausgestellt. Von Laredo
 führen wir die "border road", entlang
 hier führen wir auch durch einen
 Schauer Regen, welcher unsern Weg
 auf Stellen schlüpfrig machte, es
 wurde uns aber gesagt, daß dieser
 Weg der kurzere wäre und wenn es
 regnet nicht so sicher, aber auch hier
 wird alles bald "paved highway"
 ein, denn es sind schon große Stre-

We also saw a field of tomatoes and also
 approximately so large a portion in sweet
 peppers, which were frozen, laden with
 fruit. There also the Mexicans were busy,
 pulling out the frozen tomato plants,
 shaking them out, and piling them up to
 burn. There were still a lot of good, ripe as
 well as green tomatoes under them. We
 picked up a good meal for dinner and took
 them with us to the house. In general it
 rarely freezes there at this time of the year.
 Later we also encountered a big herd of
 cattle, all "White Face" and all in good
 condition. From this it can be seen, that it
 must be a good area for cattle. We also
 went to the Nueces River and saw the
 many large pecan trees and we had some
 nuts. Then on the way home we drove up
 to John Michalks (brother Traugott's
 parents-in-law), who have a big family of
 10 children. All except for the fifth
 daughter, Florina, have left home.

The next morning we thought we
 needed to take our leave and got away at
 9:00 o'clock; our next destination was
 McAllen. Already at Catarina we saw
 several extensive orange gardens with
 much pretty fruit on them, which are
 beginning to ripen. There were already
 several bushels set out to sell along the
 road. From Laredo we drove the "border
 road" and along the way we also drove
 through a rain shower, which made our
 way slippery in places. We were told that
 this was the shortest route; when it rained
 we were not so sure, but everything will
 soon turn into "paved highway" because
 big stretches have already been completed.

We arrived in McAllen at about 4:00
 o'clock. I had not been here for 11 years
 and it has since then changed mightily. At
 first we could not find our way back; it
 took a while before we found the residence
 of T. J. Kapplers.

den dazu zurecht gemacht. Um etwa 1 Uhr kamen wir in McAllen an, ich war seit 11 Jahren nicht mehr hier gewesen und es hat sich seitdem ganz mächtig verändert, wir konnten uns daher auch nicht gleich zurecht finden, es nahm einige Zeit bevor wir L. J. Kapplers Wohnung fanden. In der Nacht hat es angefangen zu regnen und hat die ganze Nacht durch geregnet. Nächsten Morgen (Sonntag) sind wir Vormittag zur Kirche und Nachmittag sind wir dann herum gefahren, sind nach Edelmans Garten hinans, wo ungefähr 10,000 Bäume in einem Garten sind, die ihre eigene Pflanz Plant und Orange Crusher haben, wo sie wenn alles im vollen Gange ist, 15 Frachtladungen in einem Tage zum Versandt fertigstellen können, das ist waschen, trocknen und dann künstlich polieren und nachreifen lassen, dadurch bekommen sie die schöne gelbe glänzende Farbe. Dies wird alles durch große Maschinen besorgt, bis auf das in die Äpfel packen, die mindertartigen Orangen, (das sind die zu kleine, zu grobe und die unebenen) wandern nach den "Crusher", dort wird der Saft ausgedrückt, in Flaschen gefüllt und die Schalen wandern durch die Mühle, werden gemahlen und getrocknet in Erde gefüllt und sind dann fertig zum Viehfutter. Von hier aus gingen wir nach den Cactus Garten, welcher über 2 Acker groß ist, und sollen 1500 verschiedene Cacteen darin zu finden sein, da haben wir auch schöne Vögel gesehen, Nachtigale und Licht grüne. Zum Abendbrot sind wir dann nach Bruder Ernst Dube und Familie. Nächste Nacht sind wir dann nach die Schwägerin Frau Gerhard Dube und Familie, am Morgen wurde von allen Abschied genommen. Es hat uns bei allem gut gefallen, nur die Zeit war zu kurz. Gaben uns Dienstag Morgen um 8 Uhr mit Früchte beladen auf den Heimweg gemacht. Unser Plan war noch einen Tag in Bishop anzuhalten, aber es fing bald an zu regnen, und da es schon vorher in Bishop geregnet hatte, so hatten wir ein wenig Angst und dachten der sicherste Weg wäre durch nach Haus zu fahren, so haben wir es auch getan. Als wir nach San Antonio kamen, hatten wir schon wieder Sonnenschein, kamen daselbst um 9 Uhr an. Um 5 Uhr in Mason, und um 9 Uhr sind wir wohlbehalten zu Hause angelangt, so endigte eine kurze, aber für uns interessante Reise. Nochmals besten Dank für die gute Bewirtung die uns zu Teil wurde.

Frau Annie Wende.

We arrived in McAllen at about 4:00 o'clock. I had not been here for 11 years and it has since then changed mightily. At first we could not find our way back; it took a while before we found the residence of T. J. Kapplers. During the evening it began to rain and it rained through the entire night. The next morning (Sunday) we went to church before noon, and in the afternoon we drove around the area. We went out to Edelman's garden, where there are about 10,000 trees in one garden. They have their own packing plant and orange crusher. When everything is going right they can finish shipping 15 freight loads in one day; that is, wash, dry, then artificially polish and ripen them, through which they get the nice, shiny yellow color. This is all accomplished by big machines, except for packing into the boxes. The substandard oranges (those that are too small, too large and uneven) go to the "crusher" where the juice is squeezed out and filled into bottles. The peels go through the mill where they are ground and dried, filled into sacks, and then ready for cattle feed.

From here we went out to the cactus garden, which is over two acres big, and you should be able to find 1500 different cactuses there. We also saw beautiful birds there, light blue and light green. For dinner we were at brother Ernst Dube and family. The next night we were with the sister-in-law Mrs. Gerhard Dube and family. The next morning we said goodbye to everyone.

Everything went well for us; only the time was too short. On Tuesday morning at 8:00 o'clock, laden with fruit, we started our way home. Our plan was to stop in Bishop for a day, but it soon started to rain, and it had already rained earlier in Bishop, so we had some anxiety and thought the safest way was to go home, and that is what we did. When we got to San Antonio we already had sunshine again; we arrived there at 2 o'clock. By 5:00 o'clock in Mason and by 9:00 o'clock we arrived safely at home. So ended a short, yet for us, interesting journey. Thanks again for the good hospitality extended to us.

Mrs. Annie Wende

Translated by Richard Noack

Provided by Wendish Research Exchange,
www.wendishresearch.org

